

12.4.2026 Mitgliederkonferenz Schwerpunkt Soziale Dreigliederung

Erlangen - Dechsendorf. Ging es vormittags in freier Aussprache um Themen der gekommenen Mitglieder, war der ganze Nachmittag der Vision der Sozialen Dreigliederung gewidmet, die dieBasis seit ihrer Gründung vor 6 Jahren bereits im Rahmenprogramm verankert hatte. Insgesamt waren 15 interessierte Mitglieder in den gediegenen fränkischen Gasthof gekommen und gingen bereichert nach Hause.

In der **freien Aussprache** kam z.B., dass die Motivation zur weiteren Arbeit zum Teil gestört ist. Dies, weil sich immer mehr Mitglieder zurückziehen oder austreten und es kaum sichtbare Erfolgserlebnisse gebe. Oder von Überlastung durch „Feuerwehr spielen“, wo Konflikte entstanden seien. Dazu brauche es immer Zeit und Kraft, um durch Gespräche mögliche Ordnungsmaßnahmen zu vermeiden. Andere fragen nach der positiven Erzählung von dieBasis, die anziehend wirkt. Ein weiterer Aspekt war, dass jeder eingeladen ist, sich bei den öffentlichen und regelmäßigen Zoom-Sitzungen einzubringen oder einfach nur dabei zu sein. Das Gesprächsklima dort sei im vergangenen Jahr sehr moderat und konstruktiv. Ein anderer meinte, Präsenz-Treffen seien vorzuziehen und führt als Münchner auch das dortige Bürgerbüro an, das einiges Geld koste und das nun zu erhalten gelte. Dort werden regelmäßig gute öffentliche Veranstaltungen angeboten, die teils sehr gut besucht werden.

Bernhard Huber aus München führte dann in seinem Vortrag in die Vision der **Sozialen Dreigliederung** ein. So stehe im Rahmenprogramm: „Eine neue, menschen- und naturgemäße Gesellschaftsordnung setzt voraus, dass das gesellschaftliche Leben in drei voneinander relativ unabhängige Bereiche entflochten wird. [...]“ oder in der Präambel der dieBasis-Satzung „Die neue Politik muss den Menschen als körperlich - seelisch - geistiges Wesen mit all seinen Bedürfnissen und Anliegen für eine lebensfreundliche Welt ins Zentrum setzen. Sie soll Sorge tragen, dass alle Lebensbereiche sich diesbezüglich erneuern [...]“

Die große Frage ist „**wie wollen wir leben**“ oder „was ist unsere Vision?“ Die nebenstehende Grafik verdeutlicht schon, wer im Mittelpunkt steht. Der Mensch ist es nicht. Die Wirtschaft gibt die Ziele vor und die Politik macht die Wege frei. Wo bleibt der Mensch? Denkt er immer noch: „Eigentlich geht's uns doch ganz gut und wenn es Probleme gibt, werden *die da oben* diese schon lösen.“ Bernhard Huber ging zunächst auf die Frage ein, warum wir überhaupt eine Vision brauchen. Es geht schließlich um einen **ideellen, wirklichkeitsfähigen Zustand** aller Bereiche unseres Lebens. Er bezieht alle Menschen und die gesamte belebte und unbelebte Natur mit ein und zeigt wie wir leben wollen! Der Anstoß dazu kam vor über 100 Jahren vom großen Denker Rudolf Steiner. Die Waldorfschulen und die Demeter Landwirtschaft sind auch aus seinen Impulsen gekommen.



Gemeckert wird heute viel in der zunehmend dystopischen Gesellschaft. Doch das bringt uns einer Lösung nicht näher, sondern verstärkt die negativen Entwicklungen eher noch. Für den Referenten ist dies **altes Denken** – worin er selbst lange Zeit zugebracht hat. **Neues Denken** dagegen beginnt mit der Erkenntnis, dass man nicht das alte System bekämpft, sondern durch ein neues überflüssig macht (R. Buckminster Fuller)! Maßgeblich dafür seien die **Entflechtung der 3 Lebensbereiche Wirtschaft, Politik und Mensch**.

Dabei geht es nicht um kleinere Korrekturen an der Gegenwart, sondern um eine völlig neue Vorstellung unseres künftigen Lebens. Eine **gesamtgemeinschaftliche Vision** ist die notwendige Voraussetzung für eine gemeinsame Arbeit für eine lebenswerte Zukunft und vor allem auch die einzig sinnvolle Quelle jeglicher politischer Aktivitäten. Eine Politik, welche sich nicht an der Vision ihrer Bürger ausrichten kann, wird immer nur willkürlich agieren. So ist es heute.

In der Sozialen Dreigliederung gibt es die drei eigenständigen, jedoch sich im Austausch befindlichen Bereiche **Geistesleben (Freiheit)**, **Rechtsleben (Gleichheit)** und **Wirtschaftsleben (Brüderlichkeit)**. So werde ein sozialer Organismus geschaffen. Wir brauchen die Wirtschaft, welche unsere materiellen Bedürfnisse befriedigt. Wir brauchen Gesetze, um unser Zusammenleben zu regeln und schließlich gibt es noch uns selbst als Individuen, mit ganz eigenen, unterschiedlichen Vorstellungen vom Leben. Das ist nicht neu. Neu ist aber auch nicht, dass Politik und Wirtschaft die Menschen heute nicht als geistig freie Individuen betrachten, sondern als Nutzwesen. Um uns aus dieser Übergriffigkeit von Staat und Wirtschaft zu befreien, müssen wir die Lebensbereiche Individuum, Staat und Wirtschaft durch neues Denken ganz neu denken.

Geistesleben in Freiheit: Wir beanspruchen die vollständige Freiheit für die Entwicklung unserer individuellen Fähigkeiten durch eine ebenso freie Erziehung, Bildung, Wissenschaft, Kunst etc.

Rechtsleben in Gleichheit: Ein friedliches Zusammenleben erfordert eine Schutz- und Sicherheitsgesetzgebung als die Hoheitsaufgabe des Staates schlechthin. Aber wir selbst und wir alle zusammen, legen diese Gesetze fest (Demokratie). So sichern wir die Gleichheit vor dem Gesetz.

Wirtschaftsleben in Brüderlichkeit: Zur bedarfsgerechten Produktion aller Waren schließen sich Konsumenten, Produzenten und Händler zu sogenannten Assoziationen zusammen und beschließen Menge, Qualität und Preis der Waren. Hier entsteht ein völlig neues Miteinander, getragen von gegenseitiger Anerkennung.

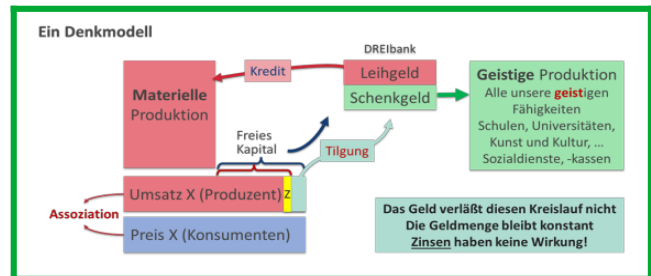


Genau betrachtet sind wir andauernd in diesen drei Lebensbereichen unterwegs: Wir sind doch ständig in Gedanken, wir haben Ideen, entscheiden und setzen uns Ziele. Allein schon in diesem Sinne sind wir auch geistige Wesen (Geistesleben). Die Umsetzung einer Idee könnte aber durch Gesetze eingeschränkt sein, welche wir für unser Zusammenleben festgelegt haben (Rechtsleben). Und schließlich sind wir als Konsumenten, Produzenten und Händler Teilnehmer des Wirtschaftslebens (Brüderlichkeit). So sind wir alle Teil eines lebendigen, sozialen Organismus.

Erst wenn wir aufhören zu glauben, dass Staat und Wirtschaft unsere Kinder erziehen sollen, wird es FRIEDEN geben!

„Brüderlichkeit umfasst die soziale Fähigkeit, ganz und gar von sich absehen zu können.“ Das **Soziale Hauptgesetz von Rudolf Steiner** dazu: „Das Heil einer Gesamtheit von zusammenarbeitenden Menschen ist umso größer, je weniger der einzelne die Erträgnisse seiner Leistungen für sich beansprucht, das heißt, je mehr er von diesen Erträgnissen an seine Mitarbeiter abgibt, und je mehr seine eigenen Bedürfnisse nicht aus seinen Leistungen, sondern aus den Leistungen der anderen befriedigt werden.“

Huber betonte, dass die Soziale Dreigliederung keine Verzichtsideologie darstelle und dass es auch nicht um eine Revolution ginge. „Alles, was jetzt ist, ist von uns Menschen erdacht worden. Und so können wir auch alles neu denken. Die Freiheit dazu haben wir und müssen sie uns nur nehmen.“ Es gebe längst eine **Vielzahl von Initiativen**, welche das brüderliche Wirtschaften praktizierten bzw. sich dem selbstvernichtenden Konkurrenzkampf der Altes-Denken-Wirtschaft entziehen. Die Spanne reicht von Solidarischer Landwirtschaft über Kryptowährung bis hin zu Helfernetzwerken. Dabei geht es auch darum, den Staat von jenen Aufgaben zu befreien, welche nicht demokratisch, sondern nur individuell bzw. gruppenbezogen entschieden werden können. Eine umfangreiche Beschreibung von solchen Initiativen findet sich z.B. bei *Ulrich Gausmann* in *Wirtschaft und Finanzen neu gedacht*. Große Gesellschaften oder gar Länder, die in die Soziale Dreigliederung streben, gebe es allerdings noch nicht.



Solange wir es für normal halten, dass wir ohne eigene Leistung aus Geld mehr Geld machen können, solange wird es **Ausbeutung und Krieg** geben!

Bernhard Huber ging in seinem Vortrag auch auf die drei Geldebeneen ein. Neben dem bekannten **Kaufgeld** seien **Leihgeld** und **Schenkgeld** sehr wichtig, das sich aus dem freien Kapital der materiellen Produktion ergeben werde. **Leihgeld** (Kredite) sei für

die produzierenden Unternehmen notwendig und mit dem **Schenkgeld** finanzieren wir die geistige Produktion wie Schulen, Universitäten, Wissenschaft, Forschung, Kunst und Kultur sowie die Sozialdienste. Dies alles entzieht sich damit dem Einfluss des Staates.

Wie dies alles geschehen könne und wie der **Übergang von der Altwelt in das neue Denken** geschehen könne, hängt einzig und allein davon ab, dass sich viele mit der sozialen Dreigliederung befassen und diese als gemeinsame Vision verstehen und anstreben wollen. Die jetzige, immer schlechter werdende, Wirklichkeit biete immer mehr Anlass, dass mehr Menschen nach neuen Wegen in Richtung einer gemeinsamen Vision suchen.

Huber streift auch die Frage „was darf **keine Ware** sein?“ Entgegen dem alten Denken darf **Arbeit** keine Ware sein (Arbeitsmarkt). **Geld** dürfe ebensowenig Ware sein, wie auch ganze **Unternehmen** und **Grundstücke**. Der Kauf von Grundstücken steht in krassem Gegensatz zur Tatsache, dass der Boden keine Ware sein kann, da er nicht erzeugt und auch nicht vermehrt werden könne.

Am Ende ging Bernhard Huber noch auf **Zins und Rendite** ein. Wer heute Geld anlegt (Aktien, Lebensversicherung etc.) erwartet, dass er mehr zurückbekommt als er eingezahlt hat. Für diese Mehreinnahmen hat der Anleger aber selbst nichts geleistet. Manche Anleger glauben ja, dass ihr „Geld arbeitet“. Tatsächlich erarbeiten aber andere Menschen die Zinsen, sie arbeiten für die, die nichts tun. **Leistungslos erworbenes Geld** sei abzulehnen. Das gilt insbesondere hierfür: Rüstung und Krieg werfen bekanntlich die höchsten Renditen ab, deshalb werden dort auch alle Finanzdienstleister (Lebensversicherungen, Banken, BlackRock und Co.) investieren. So ist es recht wahrscheinlich, dass deren Ausschüttungen „Blutgeld“ sind. Der gesamte Themenkomplex rund um Zins und Rendite ist eng verbunden mit der Diskussion um das sogenannte „**alternde Geld**“. Dabei geht es im Kern um die Frage, wie man sicherstellen kann, dass Geld nicht gehortet und damit zum

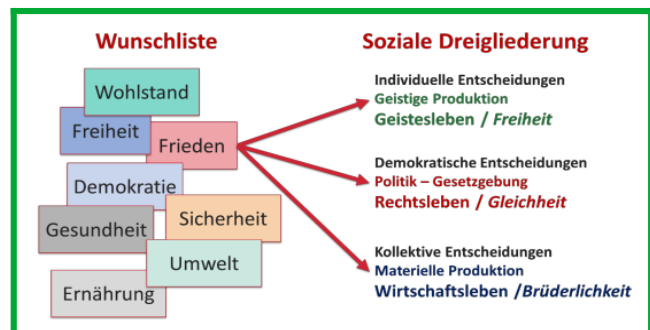
Machtinstrument missbraucht wird. In diesen Komplex gehört auch das Problem, dass wir Dinge zu handelbaren Waren machen, welche gar keine Waren sein können, da sie weder produziert noch verbraucht werden, z.B. Grundstücke. Handelbar sind heute auch ganze Unternehmen, welche dann einzig auf Gewinnmaximierung ausgerichtet werden. Rudolf Steiner: „Es gibt heute etwas höchst Unnatürliches in der sozialen Ordnung, das besteht darin, dass das Geld sich vermehrt, wenn man es bloß hat. Man legt es auf eine Bank und bekommt Zinsen. Das ist das Unnatürlichste, was es geben kann.“

In der **Diskussion** gab es viel Zustimmung zu den vorgetragenen Gedanken, „es ist gut, wenn es Menschen gibt, die ein neues System erdenken.“ Bedauert wurde auch, dass es in die Basis noch vor Jahren viele Visionsbeauftragte gegeben habe, jetzt leider nicht mehr viele. Eine Frage zielte auf den Übergang ab, wie dieser aussehen könne. Hubers Antwort: „**Es müssen erst viele sein, die in diese Richtung denken.**“ Ob Bernhard Huber wegen der Schwierigkeiten nicht verzweifelt sei, war eine weitere Frage. Nein, war die schnelle Antwort. Er schöpfe alle positive Energie aus der Vision der Sozialen Dreigliederung. Statt sich ständig über Missstände zu ärgern, glaubt er an die Erkenntnisfähigkeit jedes einzelnen Menschen mit der die Missstände überwunden werden können. Zu guter Letzt empfahl er allen Interessenten sich anhand seiner umfangreichen Literatur- und Videoliste weiterhin und vertieft mit der Dreigliederung zu befassen. Diese Liste und viele weitere Informationen finden sich auf seiner Webseite: <https://www.soziale3gliederung.com/>

**Wünschen alleine reicht nicht!
Ins Tun kommen!**

Der ursprüngliche Plan eines **Workshops** wurde am Ende aus Zeitmangel fallen gelassen. Hierin sollte jeder für sich eine **Wunschliste** aufstellen für ein gedeihliches Zusammenleben mit dem

herausfiltern der am häufigsten genannten Wünsche. Dann sollen die **Ursachen analysiert** werden. Wer oder was verhindert den Wunsch - aus Sicht der 3 Lebensbereiche? Und schließlich sollen **Problemlösungen** erarbeitet werden mit dem Priorisieren der Aktivitäten. Huber betonte, dass es um die echten Problemursachen gehe und nicht darum, einfach nur Schuldige zu suchen. Es geht auch nicht um Empörung, Schimpfen, Jammern und auch nicht um eine Verbots-Ideologie! Es geht uns um Bewußtseins- und Erkenntnisgewinn!



Dazu wurde vereinbart, diesen Workshop am **Sonntag, den 28.6.2026** - vermutlich in Nürnberg - durchzuführen. Der Vortrag kann dann ja weitgehend entfallen und der Workshop bekommt den notwendigen Raum. Bitte entsprechend vormerken. Der Workshop ist auch für Neueinsteiger in dieses Thema geeignet!

Bildrechte: Bernhard M. Huber (Grafiken)

Jürgen Osterlänger
 Vorsitzender Kreisverband Neustadt/Aisch - Bad Windsheim
 Tannscharn 21, 91448 Emskirchen
kontakt@dieBasis-neabw.de
<https://diebasis-neabw.de>
 09104-1431 / 01606963785
 IBAN DE20 7606 9559 0001 5949 07

Freiheit

Machtbegrenzung

Achtsamkeit

Schwarmintelligenz